

Pionierarbeit bei der Säuglingspflege

Die Evangelische Familien-Bildungsstätte Wiesbaden feiert gleich zwei Jubiläen • Von Andrea Wagenknecht

WIESBADEN. Was mit der Mütterschule begann, hat sich mittlerweile zur Familien-Bildungsstätte ausgewachsen. Mit den gesellschaftlichen Veränderungen musste das Angebot der Einrichtung Schritt halten – und mitunter stand es sogar an der Spitze des Wandels.

Es waren die evangelischen Frauen der Lutherkirchengemeinde, die damals fanden, dass Frauen mit Kindern in der Alltagsbewältigung Unterstützung brauchten. Sie gründeten 1958 die »Evangelische Mütterschule« in der Burgstraße, die damals im Bereich Säuglingspflege und Geburtsvorbereitung in Wiesbaden Pionierarbeit leistete. Mittlerweile ist die Evangelische Familien-Bildungsstätte (FBS) im Haus an der Marktkirche beheimatet und hat ihren 60. Geburtstag gefeiert.

Schon 1968 wurden die Räume in der Burgstraße zu klein. Die Mütterschule zog in die Emser Straße um und wurde umbenannt in »Haus der Familie – Evangelische Mütterschule Wiesbaden«. 1971 bot sie die ersten Spielkreise für Mütter und Kinder an, um, wie es damals hieß, »die Kleinfamilie aus ihrer Isolierung herauszulösen«. Bis heute sind diese Spielkreise Bestandteil im Angebot der Familienbildung.

Geändert haben sich dabei nur die Schwerpunkte: Während früher einfach das Beisammensein mit dem Kind und der Austausch der Mütter im Vordergrund standen, wünschen sich Eltern heute eher eine gezielte Förderung etwa in den Bereichen Musik, Kreativität und Bewegung. Für Betina Seibold, die Leiterin der FBS, ist aber noch ein weiterer Unterschied wesentlich: »Früher haben wir die Familien mit unseren Angeboten mindestens drei Jahre stabil begleitet. Heute ist es kaum mehr als ein Jahr. Das Thema Zeit und Zeitknappheit spielt in den Familien



Foto: esz/FBS Wiesbaden

Die Familienbildungsstätte ist in den 1980er Jahren die erste Einrichtung in Wiesbaden, die einen Säuglingspflegekurs für Männer anbietet – aber natürlich nicht nur für sie.

eine große Rolle.« Hinzu komme, dass die institutionalisierte Betreuung durch Kindertageseinrichtungen enorm gewachsen sei und die Eltern wieder früh in ihren Beruf zurückkehrten.

»Angebote für die gesamte Familie wie Kanufreizeiten oder

Kreativangebote wie die Weihnachtswerkstatt haben wir seit Jahren nicht mehr im Programm«, erläutert Seibold. Dafür werde der Bereich Gesundheit, Ernährung, Bewegung und Entspannung stark nachgefragt. Und noch ein Jubiläum feiert die FBS:

Seit 20 Jahren bietet sie die Tagesmüttervermittlung in Kooperation mit dem Amt für Soziale Arbeit an. »Früher war die berufstätige Frau eine Ausnahme, heute ist es die Regel«, sagt Seibold. »Die Eltern wollen einfach wissen: »Wie kriege ich das organisatorisch

hin?«, und darauf reagieren wir mit unserem Angebot.«

Familienbildung spiegelt immer einen gesellschaftlichen Zeitgeist wider und ist deswegen zwangsläufig dynamisch. Das ist für Seibold, die selbst seit 1992 in dem Bereich arbeitet und seit 2005 Leiterin der FBS ist, nichts Neues. Während es in der 1960er und 1970er Jahren vor allem um die Themen Kinder, Küche, Kirche ging und die Zielgruppe ausschließlich Frauen, vor allem Hausfrauen, waren, fällt 1983 das Wort Mütterschule im Namen komplett weg. Es werden die ersten Kurse für Hausmänner und Väter angeboten. Die FBS ist etwa die erste Einrichtung in Wiesbaden, die einen Säuglingspflegekurs für Väter anbietet. Heute gehen die Männer und Väter auf dem Flur der FBS ein und aus – auch wenn nach wie vor der größere Teil der Kursteilnehmenden Frauen sind. Und nach wie vor gehören auch Näh-, Koch- und Kreativkurse zum Kurs-Repertoire.

Die Jahre 1989 bis 1998 sind von einem gesellschaftlichen Wandel geprägt. Die Themen Trennung, Ehescheidung, Stieffamilien und Alleinerziehende spiegeln sich auch im Programm der FBS wider. Mit dem gesellschaftlichen Wandel bricht auch das traditionelle Familienbild auf und bis heute finden Familien aller Art – Alleinerziehende, Regenbogenfamilien, Geschiedene, Patchwork-Familien sowie Flüchtlinge und Eltern in prekären Lebenssituationen – in der FBS Begleitung und ein Forum zum Austausch. Auch wenn sich die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen gewandelt haben, nehmen die Mitarbeiterinnen der FBS dennoch wahr: »Die Begleitung der Eltern am Anfang des Lebens ihres Babys – das ist im Kern über die Jahrzehnte eigentlich gleich geblieben. Heute benennen wir manches nur anders.« esz

Familienbildungsstätte unter neuem Dach

WIESBADEN. Bislang stand die Evangelische Familienbildungsstätte Wiesbaden unter der Trägerschaft des Verbandes der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau, der als Verein organisiert ist. Die Evangelischen Frauen waren Träger vieler regionaler FBS, können den Betrieb aber nicht mehr stemmen. »Finanzielle Gründe haben uns zu der Entscheidung geführt, uns

von den Familienbildungsstätten an verschiedenen Standorten zu trennen«, bedauert Luise Böttcher, Vorsitzende des Landesverbands der Evangelischen Frauen.

Vielorts springen nun die Dekanate als Träger für die Familienbildungsstätten ein. So auch in Wiesbaden oder in Offenbach. Seit Beginn dieses Jahres ist das Dekanat Wiesbaden der Träger der Wiesbadener FBS.

In der hessischen Landeshauptstadt und angrenzenden Gebieten ist die FBS in 14 Kirchengemeinden mit ihren Angeboten aktiv. Sie zählt jährlich zwischen 6000 und 7000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. In der FBS Wiesbaden sind derzeit 14 Mitarbeiterinnen beschäftigt, hinzu kommen mehr als 100 Honorarkräfte für Kursleitungen.

esz/aw



Foto: eöa/Andrea Wagenknecht

Dekan Martin Mencke und die Mitarbeiterinnen der Wiesbadener Familienbildungsstätte freuen sich über den Trägerwechsel.